25. SITZUNG DES GESTALTUNGSBEIRATES DER STADT SCHORNDORF
IM GROSSEN SITZUNGSSAAL DES RATHAUSES, MARKTPLATZ 1
AM MITTWOCH, DEN 25. JUNI 2025 UM 16:40 UHR

NIEDERSCHRIFT ÜBER DIE VERHANDLUNG DES GESTALTUNGSBEIRATES

Beginn der Sitzung:	16:40 Uhr
Ende der Sitzung:	ca. 17:15 Uhr
Anwesende Gestaltungsbeiräte:	Prof. Mathias Hähnig Hähnig | Gemmeke Architekten und Stadtplaner Partnerschaft mbB
	Bettina Klinge Kiel Klinge Dillenhöfer Architekten
	Prof. Dr. Christina Simon-Philipp urbi_et stadt forschung praxis
Anwesende der Verwaltung:	Bernd Hornikel Oberbürgermeister
	Thorsten Englert Erster Bürgermeister
	Bettina Dobler Stellvertretende Fachbereichsleiterin Wirtschaftsförderung und Grundstücksverkehr
	Franziska Haist Fachbereichsleiterin Stadtentwicklung und Baurecht
	Daniel Schmieder Sachbearbeiter Fachbereich Stadtentwicklung und Baurecht
Anwesende Stadträte:	Kirsten Katz Fraktion CDU
	Gerald Junginger Fraktion FDP/FW
	Joe Saling Fraktion GRÜNE
	Sabine Reichle Fraktion SPD
	Gerhard Zuleger Fraktion AfD

Vortragende Planverfasser:	Herr Breuninger Bauherr

TAGESORDNUNG

1. Begrüßung

2. Bauvorhaben Göppinger Straße – Neubau von Reihenhäusern

TOP 2 Bauvorhaben Göppinger Straße – Neubau von Reihenhäusern

Projektbeschreibung:

Das Bauvorhaben befindet sich im Südosten von Schorndorf in zweiter Reihe zur Göppinger Straße. Die Bebauung dient u. a. der Arrondierung des Siedlungsgebiets an dieser Stelle. Die Umgebungsbebauung ist hauptsächlich durch zweigeschossige Gebäude geprägt.

Geplant auf dem Areal sind 20 Reihenhäuser mit einem zentralen Innenhof. Unter den Gebäuden ist eine gemeinsame Tiefgarage mit bis zu 40 Stellplätzen geplant.

Empfehlung des Gestaltungsbeirates:

Die vorgeschlagenen in Gruppen gegliederten Reihenhäuser mit einem gemeinschaftlichen Freiraum in der Mitte bilden eine eigenständige städtebauliche Figur nördlich der Bestandsbebauung aus. Die räumliche Figur scheint nicht schlüssig genug.

Der großkronige Walnussbaum, die Topografie und der Blick in die Kulturlandschaft nach Westen sind für die am Ortsrand gelegenen Wiesengrundstücke (genannt „Kräutergütle“) prägend. Der bestehende Baum sollte in der Weiterbearbeitung erhalten werden und einen Platz mit Aufenthaltsqualität und Auftakt generieren. Eine angemessene Anzahl an Reihenhäusern können dann mit geschickter Gliederung und Staffelung anschließen.

Grundsätzlich kann der Gestaltungsbeirat nachvollziehen, dass der ruhende Verkehr in einer offenen, in den Hang eingebetteten Garage umgesetzt werden soll, wenn es damit gelingt, die Flächen um die neuen Reihenhausgruppe von Befahrung freizuhalten. Eine „Inszenierung“ dieser Maßnahme in Form eines zentralen Aufgangs mit großer Öffnung mitten auf der gemeinschaftlichen Freifläche ist jedoch nicht zielführend. Es wird empfohlen, Öffnungen und Ausgänge für Licht, Luft und Erschließung unauffällig einzubetten und die Gemeinschaftsfläche freizuhalten oder mit zusätzlicher Begrünung oder einem Element mit Wasser zu gestalten oder zu begleiten.

Die anspruchsvolle Lage der beiden bisher unbebauten Wiesengrundstücke erfordert eine Überarbeitung. Nach Klärung der wichtigen bereits genannten Aspekte zu Städtebau und Freiraum und der schlüssigen Einbindung des Bauvorhabens in den Kontext sollten zudem Studien folgen, die geeignete Wohntypologien für die Einheiten ergeben und eine überzeugende, zum Ort passende Gestaltung ermöglichen.

Ergänzend zur Sitzung und zum großen Anliegen des Gestaltungsbeirats, den Bestandsbaum in der Überarbeitung der Planung zu integrieren, wird seitens der Landschaftsarchitektin im Gestaltungsbeirat die Bedeutung des Wallnussbaumes noch einmal vertieft und aus fachkundiger Sicht erläutert:

Der Walnussbaum hat eine hohe ökologische Bedeutung. Er ist ein prägender und für den Kontext typischer Hausbaum. Er liefert wertvolle Nüsse für verschiedene Tierarten, ist Schattenspender und schafft Kühlung. Laut NABU nutzen insbesondere Eichhörnchen, Siebenschläfer, Mäuse, Krähen und andere Tiere die Nüsse zur Vorratshaltung. Ein Wallnussbaum wird bis zu 150 Jahre alt. Der Bestandsbaum mit seinem großen Blattvolumen hat in jedem Fall das Potenzial, schon von Anfang an einen identitätsstiftenden grünen Ankunftsort für die neuen Bewohnerinnen und Bewohner zu schaffen.

Der Gestaltungsbeirat bittet um Wiedervorlage nach Überarbeitung.